

Der Kirchenlieddichter Paul Gerhardt hat in einer Zeit gelebt, in der der Tod Tag täglich wütete. Pest und Krieg bestimmte seinen Alltag. Und doch schrieb er Lieder, die der Verzweiflung trotzen. Mit einem Liedvers von ihm möchte ich schließen:

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt

1) Ich weiß, dass mein Erlöser lebt,
Das soll mir niemand nehmen!
Er lebt, und was ihm widerstrebt,
Das muss sich endlich schämen.
Er lebt fürwahr, der starke Held,
Sein Arm, der alle Feinde fällt,
Hat auch den Tod bezwungen.

Paul Gerhardt lebte in einer Welt voller Angst und lebte doch voller Mut durch seinen Glauben. Das wünsche ich mir und Ihnen. Dass sie aller Angst und Sorge immer auch Mut, Gewissheit und Freude entgegensetzen können. Und innerlich reihe ich mich mit meiner Vorfreude dann doch ein in die jubelnde Menge.

Amen

Predigt zum Palmsonntag 2021

von Jessica-Warnke-Stockmann, Pastorin in der Kirchengemeinde Parchim St. Marien und Damm

"Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben." | Joh 3,14b.15

Der Friede Gottes sei mit Euch allen, Amen.

Am Palmsonntag gedenken die Christen des Einzugs von Jesus in Jerusalem. Er ritt auf einem Esel und die Volksmenge empfing ihn mit den Worten: "Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn, der König Israels!" (Joh 12,13-15). Um sein Kommen zu würdigen, wurden Palmzweige gestreut, denn in vielen Regionen waren Palmen heilige Bäume. Sie waren ein Symbol für Unabhängigkeit und ein Sinnbild für das Leben sowie den Sieg.

Der Einzug in Jerusalem Johannes 12,12-15

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sach 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.« Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

Eine Volksmenge. Rufend, lachend und mit den Armen winkend. Ein Fest! Klingt unwirklich, nicht wahr? Wie schön wäre das, so etwas bald zu erleben. Eine rufende, lachende Volksmenge, nicht schimpfend oder protestierend, sondern einfach mal ausgelassen feiernd.

Die Menge ist erwartungsvoll. Die Menschen ahnen: Etwas Großes und Besonderes kommt auf uns zu. Etwas, das uns befreien wird. Sie sehen Jesus auf einem Esel heranreiten und spüren: Er ist es! Er wird uns die Last unseres Lebens nehmen. Er wird die Macht ergreifen und alles ändern, was bedrückt. Er wird unser neuer König – weise und gütig! So waren die Erwartungen, die in der jubelnden Menge steckten. Diese Erwartungen gingen nicht in Erfüllung. Jedenfalls nicht so, wie gedacht. Es kam ganz anders und sich auf etwas anderes umstellen fällt schwer. Heute ist Palmsonntag. Noch stehen wir eigentlich voller Erwartung am Straßenrand, in der hoffnungsvoll jubelnden Menge. Aber das Bild widerstrebt mir in diesem Jahr. Es will mir nicht recht gelingen, mich in die Menge zu stellen. Auch die freudige Erwartung kommt nicht so richtig hoch. Und dennoch! Palmsonntag beflügelt mich auch dieses Jahr. Mitten in der Passionszeit, kurz bevor Jesus seinen letzten Weg antritt, bleiben wir eine Weile stehen und verharren nicht im Blick auf das Leiden. Wir atmen auf und wenden uns der Vorfreude zu. Die Jubelnden wissen nicht, dass das, was sie erhoffen nicht kommen wird. Sie wissen noch nichts von der Enttäuschung, die sie erleben werden. Ihr König – er stirbt erbärmlich am Kreuz. Sie wissen aber auch nicht, dass das, was kommt, noch viel größer sein würde, als sie sich jemals hätten erträumen lassen. Ihr Jubeln wird nach Ostern noch übertroffen. Wir wissen das. Die bittere Leidenszeit wird durchgestanden und dann geschieht es doch: *Er wird uns die Last unseres Lebens nehmen! Er wird die Macht*

ergreifen und alles ändern, was bedrückt. Er wird unser neuer König – weise und gütig!

Ganz anders als gedacht und vor allem: viel größer! Das Wissen, dass das Leiden Jesu damals ein Ende hatte und darauf etwas viel größeres erwuchs, gibt mir Mut. Es gibt mir den Mut weiterzumachen, weiterzuhoffen und weiterzugehen.

Liebe Gemeinde

Einer meiner Lieblingstheologen, Paul Tillich, sagt: Unser Leben ist eine stetige Bewegung zwischen Angst und Mut. Wenn wir in Angst leben und unser Leben bedroht sehen, dann ist Gott der, der mit Mut antwortet. Er setzt unserer Angst etwas entgegen. Es gibt soviel Sorgen, Ängste und Bedenken zur Zeit. Manche beschäftigt es mehr, manche weniger. Aber niemand kommt darum herum. Ständig liegt die Frage in der Luft: Können wir es wagen? Ist damit Leben bedroht? Mein eigenes oder das eines anderen?

Die Tatsache, dass wir sterben müssen, ist gegenwärtig so hautnah wie selten. Nur die Menschen, die Krieg erlebt haben, können das wohl übertreffen. Wenn man Tag für Tag wartet, ob Mann, Sohn oder Bruder aus dem Krieg zurückkehrt oder nicht.

Palmsonntag. Ein Tag mitten in der Passionszeit der den Jubel und die Hoffnung hervorhebt. Zwar wurde diese Hoffnung enttäuscht, jedoch wurde sie tausendfach übertroffen. Der Tod wurde überwunden und besiegt. Und so ist die Botschaft des Palmsonntags für mich ermutigend und beflügelnd.